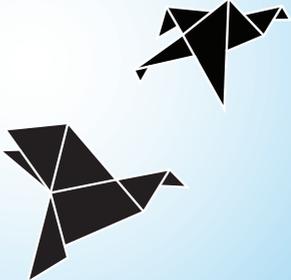


NEUES

Land in Sicht

vom Aufbrechen, Suchen und Ankommen



Programmheft Chöre-Konzert
23. Februar 2019, 20:00 Uhr
Stuttgart Theaterhaus



SUSI-Chor Freiburg
Zwischentöne Reutlingen
Freier Chor Stuttgart
Ernst-Bloch-Chor Tübingen
Kontrapunkt Ulm



Konzertprojekt des Chornetzwerks

Im Chornetzwerk haben sich fünf Chöre aus Freiburg, Reutlingen, Stuttgart, Tübingen und Ulm zusammengefunden. Uns eint die Liebe zu internationalen, historischen und gegenwärtigen Liedern mit hintergründigen Texten. Gemeinsam ist uns neben der Freude am Singen auch der Anspruch, uns mit unseren Liedern kritisch in gesellschaftliche Missstände einzumischen. Wir glauben, dass Veränderung notwendig ist – und möglich! Und wie es schon John Lennon in seinem Lied „Imagine“ ausdrückte: Manche mögen uns für TräumerInnen halten, aber wir sind nicht die einzigen und hoffen, dass uns eines Tages viele begleiten und die ganze Welt eins sein wird!

„Land in Sicht, ruft der Wind in mein Herz. Die lange Reise ist vorbei. Morgenlicht weckt meine Seele auf. Ich lebe wieder und bin frei.“

(Songtext von Rio Reiser)

„Land in Sicht“ war der Titel unseres Konzerts im November 2016 in Ulm. Im Mittelpunkt standen Flucht, die Suche nach Perspektiven und der Wunsch Utopien zu gestalten. Seitdem hat sich einiges verändert. In peitschenden Wellen treibt Europa weiter nach rechts, Menschenrechte gelten nur noch für Privilegierte und die Wogen des Klimawandels lassen Ernten vertrocknen und bedrohen Menschen, ganze Städte und Inseln durch Stürme und Wassermassen. Das Land, das wir nunmehr suchen muss ein radikal anderes, ein neues Land sein.



Neues Land in Sicht

„**Neues Land in Sicht**“ ist der Wunsch Neuland zu betreten, alte Denkweisen, den bisherigen Umgang mit der Welt und die Art zu wirtschaften hinter sich zu lassen, Neues zu wagen!

Fünf Chöre – ein Konzert – ein gemeinsames Ziel!

Auch beim Konzert betreten wir Neuland. Die einzelnen Chöre lösen sich immer wieder auf, wir singen in unterschiedlichen Zusammensetzungen, unterstützen uns gegenseitig, solidarisch und verbunden. Wir orientieren uns an den Themen Aufbrechen, Suchen und Ankommen.

Musikalisch sind poppige Werke von David Bowie über Queen bis Rio Reiser zu hören, minimal music von Philip Glass oder kämpferische Lieder von Bertolt Brecht und dem Commoners Choir. Von „Ey Özgür-lük“ bis „Canción“, von „Elegia“ bis „Immer mehr Land“. Viele Stücke wurden eigens für einen bis zu achtstimmigen Chor arrangiert. Bis zu 160 SängerInnen interpretieren sie mit Hingabe. Es klingt kritisch, nachdenklich oder philosophisch, auch mal heiter und beschwingt. Gemeinsam wollen wir aufbrechen und unser Ziel ansteuern:

Eine Welt, in der wir leben möchten!



Programm /1

Immer mehr Land

Text: Wolfgang Spielvogel,

Musik: Wolf Brannasky

Bearbeitung: Fritz Scheyhing/Annegret Keller

Andre, die das Land so sehr nicht liebten

Text: Theodor Kramer (1938),

Musik: Erich Schmeckenbecher (Zupfgeigenhansel, 1981),

Arrangement: Erke Duit (2006)

Und ich werde nicht mehr sehen

Text: Bertolt Brecht,

Musik: Hanns Eisler

Arrangement: Hartmut Fladt

Das Dorf am Ende der Welt

Text und Musik: Michael Girke;

Arrangement: Ansgar Rettner

Zäune bau'n

Text und Musik: Uta Köbernick (2015),

Bearbeitung: Kristina Stary/Bernhard Wagner

Under pressure ...

Text und Musik: Queen/David Bowie;

Arrangement: Rajaton /Ansgar Rettner;

Solo Pia Haferkorn

Frieden wie das eigene Leben

Text: Gisela Steineckert,

Musik: Klaus Schneider,

Arrangement: Rolf Lukowsky



Programm /2

O e bukura more

Text und Musik: trad. albanisch aus Italien,

Arrangement: Nino Deda

Eine gute Sache

Idee: Claudia Stöckl,

Text: Collage aus Volksliedern,

Musikcollage: Anne Tübinger

Canción por la libertad

Text: nach dem Gedicht Liberté von Paul Éluard,

Musik und Arrangement.: unbekannt

Walk with me

Text und Musik: Commoners Choir (2017),

Arrangement: Commoners Choir

Pause



Programm /3

Space Oddity

Text und Musik: David Bowie (1969),
Arrangement: Kristina Stary (2015)

Né quelque part ...

Text und Musik: Maxime Le Forestier & Jean-Pierre Sabar;
Arrangement: Ansgar Rettner; Solo: Loic Dorange

Gute Zukunft

Idee: Tom Potthast und Claudia Stöckl,
Worte: Ernst Bloch (aus „Geist der Utopie“),
Musik: Anne Tübinger

Ich habe einen Traum

Text und Musik: Konstantin Wecker (2015)
Arrangement: Martin Lugenbiehl

Inawezekana (Eine andere Welt ist möglich!)

Musik: Anne Tübinger

Elegia ai Caduti

Text und Musik: Pippo Polina (1993),
Arrangement: Rainer Dost (2011)

Quand les hommes vivront d'amour)

Text: Raymond Lévesque (1956),
Musik: Philip Glass (2010)

Imagine

Text und Musik: John Lennon (1971),
Arrangement: Ansgar Rettner

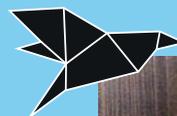
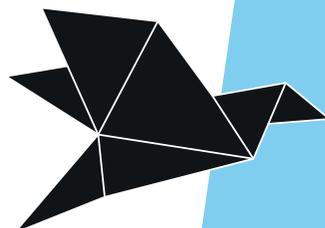
Es ist noch Zukunft da

Land in Sicht

Text und Musik: Rio Reiser und R.P.S. Lanrue (1971),
Arrangement: Ansgar Rettner

Ey Özgürlük

Text und Musik: Zülfü Livaneli (1984),
Arrangement: Celik Kasapoğlu



Die fünf Chöre des Chornetzwerk

Das Wir im Ich

In einer total individualisierten, hochmobilen Leistungsgesellschaft sind Chöre als Kollektive etwas Besonderes. Das WIR im allgegenwärtigen ICH.



SUSI-Chor Freiburg

S.U.S.I. ist ein alternatives Wohnprojekt in Selbstverwaltung, das Anfang der 90er Jahre vier alte Kasernengebäude in Freiburg vor dem Abriss bewahrt hat. Die Häuser sind mit dem Modell des Mietshäusersyndikats dauerhaft vor Privatisierung geschützt und zur Heimat geworden für 260 Menschen – Männer und Frauen, Große und Kleine. Hier wohnen StudentInnen, HandwerkerInnen, MigrantInnen und KünstlerInnen, Arbeitslose, Junge und Alte... Aus diesem Projekt heraus wurde 1999 der S.U.S.I.-Chor gegründet, um die gemeinsame Freude am Singen zu leben. Das gefiel auch Menschen außerhalb von S.U.S.I. Mittlerweile ist der S.U.S.I.-Chor eine Mischung von Sängerinnen und Sängern aus ganz Freiburg geworden. Unsere Lieder erzählen von der Welt – wie sie ist und wie sie sein könnte, von Krieg und Frieden, Unrecht und Gerechtigkeit, vom Lieben und Sterben, von Hoffnung und Lebensfreude....

S|U|S|I-CHOR



Zwischentöne Reutlingen



ZWISCHENTÖNE

R e u t l i n g e n

Zwischentöne sind für manche die schwarzen Tasten auf dem Klavier. Wir sehen darin Feinheiten, Nuancierungen ebenso wie Subtilität. Unsere Stücke sollen ins Schwarze treffen!

Mit brisanten gesellschaftlichen Themen setzen wir uns gerne auseinander. Unsere Lieder handeln von Ungerechtem und drücken Lebenswertes wie Frieden, Solidarität und Lebensfreude aus. Wir wollen unser Publikum zum Nachdenken anregen, aber auch mit lebendigen, leisen und lauten Liedern unterhalten, wollen Hoffnung, Lust und Mut machen. Wir beziehen Stellung und treten deshalb neben unseren Konzerten bei politischen Veranstaltungen und Demonstrationen auf.

Musikalisch bewegen wir uns zwischen Traditionellem, alt Bewährtem und Neuem, Ungewohntem. Wir probieren aus, sind nicht festgelegt und singen Lieder aus verschiedenen Kulturen und Zeiten. Im Vordergrund steht für uns alle die Lust am Singen.

Ernst-Bloch-Chor Tübingen

Ernst Bloch – hat der denn auch gesungen? – so werden wir oft gefragt. Gesungen hat er zwar auch, aber das war nicht der Grund, warum wir uns für den Namen des marxistischen Philosophen entschieden haben. Vielmehr wollen wir die Erinnerung an einen Menschen wach halten, den wir als Verfechter eines aufrechten Ganges schätzen. Die unauflösbare Beziehung zwischen dem Traum von einer besseren Welt und der bestehenden Wirklichkeit, wie sie in Blochs Werk zum Ausdruck kommt, wollen wir musikalisch-poetisch zum Klingen bringen.

Wir arbeiten im Spannungsfeld zwischen Klassischem und Experimentellem, Gesungenem und Gesprochenem, Musikalischem und Gestischem. Eine Musik für den Konzertsaal und auch für die Straße und Themen, die aktuell und gesellschaftlich relevant sind.

Ernst
Bloch-
Chor

Der Ernst-Bloch-Chor wurde 1987 von Anne Tübinger gegründet. Sie dirigiert den Chor nicht nur, sie ist mit eigenen Kompositionen und Ideen auch wesentlich an der Erarbeitung des Programms beteiligt.

Der Chor ist basisdemokratisch strukturiert – eine ungewöhnliche und immer wieder auch anstrengende Arbeitsweise, die es aber ermöglicht, Entscheidungen auf einer guten Grundlage zu treffen.

Letztes Programm: UNRUHE UND WACHTRAUM – ein utopisches Konzert. In Vorbereitung: HEIMAT (Arbeitstitel)



Freier Chor Stuttgart



Musik mit Meinung zwischen Pop, Poesie und Politik

Wir sind ein vierstimmiger Chor, dessen Gründung 1993 auf Liedbeiträge bei einer von der Polizei eingekesselten Kurdistan-Demo zurückgeht. Bald häuften sich Auftrittsfragen für unser „links-sentimentales Gesangsprojekt“. Im Freien Chor singen inzwischen rund 35 diskussionsfreudige Menschen mit viel Engagement. Stilistisch wie politisch undoktrinär haben wir uns dem Streben nach einer besseren Welt auch musikalisch verschrieben.

Immer wieder mischen wir uns mit kritischen Liedern und Texten in politische Debatten ein. Besonderen Wert legen wir auf die textliche Aussage der Stücke. Unser musikalisches Spektrum reicht vom 16. Jhd. bis in die Gegenwart und umfasst Lieder in verschiedenen Sprachen.

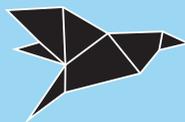
Wir treten auf bei 1. Mai-Festen, Anti-Kriegs-Kundgebungen, Demos gegen Waffenhandel, Stuttgart 21 oder bei Gedenkveranstaltungen zur NS-Zeit. Dabei greifen wir auch auf eigene Chorsätze zurück und von weiteren Chornetzwerkmitgliedern. Bei all dem ernsthaften und ehrenwerten Liedgut kommt bei uns allerdings der Spaß am Singen nicht zu kurz. So schmetterten wir auch Poppiges und Dadaeskes und experimentieren gerne mit Tönen, Texten und Choreographien.

Kontrapunkt Ulm



KONTRAPUNKT

Der Ulmer Chor Kontrapunkt versteht sich als Chor der etwas anderen Art. Stilistisch keinesfalls festgelegt gestalten wir unser Repertoire themenorientiert. Wir singen quer durch musikalische Stile und Zeiten, a cappella oder mit Begleitung, deutsch und international, unterhaltend und kritisch, traditionell und modern, harmonisch und schräg, politisch oder zum reinen Vergnügen – eben alles, was uns bewegt. Mittlerweile gibt es Kontrapunkt seit 40 Jahren. Gegründet aus der „gewerkschaftlichen Ecke“ sind wir heute eine bunt gemischte Gruppe, die an vielen Themen Gefallen findet. Wir mögen immer noch Bertolt Brecht und Hanns Eisler, aber auch die Beatles, Rio Reiser und Michael Jackson, Ladysmith Black Mambazo ...



Chornetzwerk



Informationen zum Chornetzwerk

www.chornetzwerk.de

Am Konzert-Projekt „Neues Land in Sicht“ beteiligte Chöre:

SUSI-Chor Freiburg

Leitung: Ansgar Rettner

Kontakt: ansgarrettner@web.de

www.susi-chor.de

Zwischentöne Reutlingen

Leitung: Brigitte Häberli

Kontakt: www.chor-zwischentoene-reutlingen.de

Freier Chor Stuttgart

Leitung: Russudan Meipariani

Kontakt: kontakt@freier-chor.de

www.freier-chor.de

Ernst-Bloch-Chor Tübingen

Leitung: Anne Tübinger

Kontakt: info@ernst-bloch-chor.de

www.ernst-bloch-chor.de

Kontrapunkt Ulm

Leitung: Carl Joseph Scheck

Kontakt: info@kontrapunkt-ulm.de

www.kontrapunkt-ulm.de

ModeratorInnen

Ute von Stockert und Winfried Zimmermann

Chornetzwerk

Die Repertoires der im Chornetzwerk vereinten Chöre umfassen Hunderte von Stücken aus aller Welt. Wir trauen uns, in verschiedensten Sprachen zu singen, oft unterstützt durch muttersprachliche Coachs. Auch deutsch singen wir gerne. Das Chornetzwerk knüpft hierbei nicht nur an die Tradition des demokratischen Volks- oder Widerstandslieds an. Sondern wir interpretieren alte Stücke neu oder präsentieren aktuelle Stücke, teils mit eigenen Texten. Etliche unserer Chorsätze und auch einige Kompositionen stammen aus den Federn von Mitgliedern der Netzwerk-Chöre.



Das Chornetzwerk wurde als informelle Vereinigung 2004 in Stuttgart gegründet. Wir tauschen uns regelmäßig musikalisch und inhaltlich aus, z. B. auf Chorwochenenden. Ein Koordinationskreis aus Chorleitungen und einzelnen ChorvertreterInnen kommuniziert und trifft sich häufiger. Alle paar Jahre erarbeiten wir ein thematisches Konzertprojekt, 2007: **ALLE(S) SATT?! Ein Chormenü in fünf Gängen**, 2012: **AUSVERKAUF. Ein Konzert über Macht und Geld**, 2016: **Land in Sicht. Vom Aufbrechen, Suchen und Ankommen**; und jetzt 2019: **Neues Land in Sicht**. Bei diesen Konzerten wechseln sich gemeinsame Stücke und die Präsentationen mehrerer oder einzelner Chöre ab.

Chornetzwerk

Dazwischen gibt es auch immer wieder kleinere, oft politische Choraktionen, an denen sich Teile des Chornetzwerks beteiligen. So waren etliche Mitglieder der Einzelchöre 2009 und 2015 im ehemaligen KZ Mauthausen in Oberösterreich, 2013 bei einem Protestkonzert vor der Waffenschmiede Heckler & Koch in Oberndorf am Neckar und mehrmals bei Demonstrationen gegen Stuttgart 21 oder für eine Gedenkstätte Hotel Silber, die ehemalige Gestapozentrale der Landeshauptstadt.

Mitmachen?

Das Chornetzwerk ist ein informelles Bündnis ohne vereinsrechtliche Struktur. Einige unserer Mitgliedschöre sind als eingetragene Vereine registriert. Ein an einer Mitgliedschaft interessierter Chor kann sich einfach melden und vorstellen. Die bestehenden Mitgliedschöre stimmen dann innerhalb weniger Wochen über die Erweiterung unseres Chornetzwerks ab.

Die Chöre im Chornetzwerk

Ernst Bloch-Chor Tübingen (seit 2004), Freier Chor Stuttgart (seit 2004), Zwischentöne Reutlingen (seit 2004), Neuer Chor Stuttgart (2004 bis 2012), Kontrapunkt Ulm (seit 2005), SUSI-Chor Freiburg (seit 2005), coro per resistenza Nürtingen (2015–2018).

Impressum

Entwurf und Layout: Anika Hörberg, Lisa Feichtmeier, Michael Giang, Moritz Barth, Studiengang Digital Media, Hochschule Ulm
betreuende Professorin: Prof. Susanne P. Radtke
Realisation und Satz: Mediendesign Jörg Munder, Stuttgart
Redaktion: Achim Pilz, Hansjörg Rapp, Andreas Drechsler
Druck: VisitYou Druckerei, Leinfelden-Echterdingen

Aufbrechen

Immer mehr Land

Text: Wolfgang Spielvogel, Musik: Wolf Brannasky
Bearbeitung: Fritz Scheyhing/Annegret Keller

Und immer mehr Land,
und immer mehr Wüste,
und immer mehr Reichtum,
und immer wieder mal Krieg.
IMMER WIEDER KRIEG!

Andre, die das Land so sehr nicht liebten

Text: Theodor Kramer (1938)
Musik: Erich Schmeckenbecher (Zupfgeigenhansel, 1981)
Arrangement: Erke Duit (2006)

Andre, die das Land so sehr nicht liebten,
warn von Anfang an gewillt zu gehn;
ihnen – manche sind schon fort – ist besser,
ich doch müßte mit dem eignen Messer
meine Wurzeln aus der Erde drehn.

Aufbrechen um etwas Neues, Anderes zu finden.

Es gibt ihn, diesen Punkt, an dem das Alte, das Gewohnte, nicht mehr passt und überwunden werden will. Wenn die Sehnsucht nach Neuem wächst, drängt und das Neue kommen muss, obwohl noch unklar ist, wo es zu finden ist und wie es sich einstellen kann?

Und ich werde nicht mehr sehen

Text: Bertolt Brecht, Musik: Hanns Eisler
Arrangement: Hartmut Fladt

Und ich werde nicht mehr sehen
das Land, aus dem ich gekommen bin.

All das werd' ich nicht mehr sehen,
und keiner, der mit mir ging,
wird das alles noch einmal sehen.

Aufbrechen

Das Dorf am Ende der Welt

Text und Musik: Michael Girke;
Arrangement: Ansgar Rettner

Heimat, darf ich dich verlassen? Und darf ich dich auch hassen? Lässt du eine zweite Heimat zu? Eine dritte, eine vierte? Heimat? Gibt es dich nur einmal? Oder lässt du's zu, dich öfter zu erfinden?

Zäune bau'n

Text und Musik: Uta Köbernick (2015),
Bearbeitung: Kristina Stary/Bernhard Wagner

In Uta Köbernick's düsterer Ballade geht es um die Behinderung der Bewegungs- und Reisefreiheit durch etwas, das in Europa überwunden schien: Zäune. Im Plauderton erzählt die Sängerin die Geschichte eines Liebespaares, das während einer Reise durch Europa ständig an Zäune stößt, bis es schließlich merkt, dass auch sie beide durch einen Zaun getrennt sind.

Dystopie oder Realität im Europa der Zukunft?

„Sonne Strand und Mittelmeer, braun gebrannt bist Du! Zeig her, Du hast ja Streifen in der Bräune! – Ach Schatz, das machen die Zäune! [...] – Liebling bist Du auch dabei, die Gedanken die sind frei, sag, was denkst Du, was ich meine? – Schatz, ich sehe nur Zäune.“

Under pressure ...

Text und Musik: Queen/David Bowie; Arrangement: Rajaton /Ansgar Rettner; Solo Pia Haferkorn

“Pressure pushing down on me. Pressing down on you, no man ask for. Under pressure that burns a building down, splits a family in two, puts people on streets...”

Was ist das Neue? Ist es wieder nur ein gesellschaftliches Muss im Zeichen des Wettbewerbs und technischen Fortschritts? Oder ist es ein Schritt hin zu einer Gemeinschaft von Freien und Gleichen, zu solidarischem Handeln und anderem Wirtschaften. Wagen wir den Schritt hin auf NeuLand!

Frieden wie das eigene Leben

Text: Gisela Steineckert, Musik: Klaus Schneider,
Arrangement: Rolf Lukowsky

*Soll der Mensch den Menschen
lieben und ihn glücklich machen,
müssen wir auf Erden eben Frieden wie das eigne Leben
hüten und bewachen.*

O e bukura more

Musik und Text: trad. albanisch aus Italien,
Arrangement: Nino Deda

Ein Liebeslied über das unvergessene Herkunftsland: „Mein schönes Morea, ich habe dich verlassen und nie wieder gesehen. Du Blume, nach dir bin ich wie nach einem jungen Kerl verrückt.“ Im wohl bekanntesten italo-albanischen Lied betrauern die Arbëresh, die albanische Minderheit in Italien, ihre vor rund 600 Jahren verlorene Heimat.

Eine gute Sache

Idee: Claudia Stöckl, Text: Collage aus Volksliedern,
Musik: Anne Tübinger

*Vorwärts und nicht vergessen
Zu kämpfen für Freiheit und Brot*

Uns bindet die Liebe uns bindet die Not

*Wessen Morgen ist der Morgen,
wessen Welt ist die Welt*

Canción por la libertad

Text: nach dem Gedicht Liberté von Paul Éluard,
Musik und Arrangement: unbekannt

Wo Diktatur und Unfreiheit herrschen, da wachsen auch Freiheitswillen und Widerstand. Oppositionelle Texte werden von Hand zu Hand gereicht, Lieder fliegen wie ein Lauffeuer von Mund zu Mund und reisen von Land zu Land.

1943 war Frankreich von Nazi-Deutschland besetzt. In jenem Kriegsjahr verfasste der Resistance-Kämpfer und Dichter Paul Éluard das

Gedicht „Liberté“. Zwar wurde der deutsche Nationalsozialismus geschlagen, doch bald entwickelten sich in anderen Weltgegenden faschistische Diktaturen. In Mittel- und Südamerika wurde in den 70er Jahren das Freiheitsgedicht von 1943 aufgegriffen, nachgedichtet und vertont. Im Widerstandslied „Canción por la libertad“ wird die Freiheit folgendermaßen besungen:

„Für meinen Freund, der verhaftet wurde, weil er gesagt hat, was er denkt, für die gefolterten Körper und den zensierten Vers, für die besetzten Länder, die eroberten Völker, die unterworfenen und ausgebeuteten Menschen nenne ich Deinen Namen und schreibe ihn auf die Mauern unserer Stadt, LIBERTAD.“

Walk with me

Text und Musik: Commoners Choir (2017),
Arrangement: Commoners Choir

Bekannt ist der Commoners Choir aus dem englischen Leeds durch seine mitreißenden Protestlieder. Er tritt bei Demonstrationen auf und macht in der Öffentlichkeit auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam. Sein Manifest ist mit britischem Humor gewürzt:

„We'll sing about the world around us, about inequality and unfairness, and about the things that need changing. The words we sing will be angry and clever, but we'll sing them with as much harmony, melody and earworms as we can muster!“

Das programmatische Lied „Walk with me“ fordert zum Aufbrechen und Einmischen auf.

Space Oddity

Text und Musik: David Bowie (1969),
Arrangement: Kristina Stary (2015)

David Bowie schuf mit seiner „Weltraumkuriosität“ einen Klassiker des progressiven und psychedelischen Folk Rocks. Das Jahr der Mondlandung der Apollo 11 markierte den Aufbruch der Menschheit über die irdischen Grenzen hinaus. Im Lied startet der Astronaut Major Tom mit seiner Rakete, verlässt später die Raumkapsel und schwebt im All – mit Blick auf die Länder der Erde. Plötzlich bricht die Verbindung ab

und Major Tom driftet hinaus in die Unendlichkeit ... eine Allegorie von den Gefahren der Entwurzelung?

„... though I've passed one hundred thousand miles, I am feeling very still. And I think my spaceship knows which way to go ... here, am I floating round my tin can ... far above the moon ... planet earth is blue, and there's nothing I can do ...“



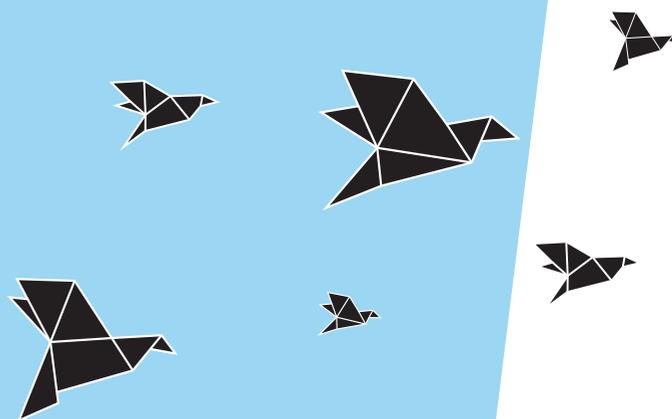
Suchen nach dem neuen, anderen Land. Ist es ein Land? Und braucht dieses Land eine Nation?

Die Nation ist ein historisch überholtes Konzept, der Nationalismus meist eine ausschließende, menschenverachtende Ideologie. Beide grenzen aus, bauen Mauern und Zäune, schaffen zweifelhafte Privilegien und beinhalten Aggressivität und Kriegsgefahr. Um Frieden und Kooperation dauerhaft zu festigen, müssen Nationalismus und Nationen überwunden werden. Das neue Land braucht keine Nation. Es ist überall.

Né quelque part ...

*Text und Musik: Maxime Le Forestier & Jean-Pierre Sabar;
Arrangement: Ansgar Rettner;
Solo: Loic Dorange*

„Irgendwo geboren sein... für den, der geboren wird, ist es immer ein Zufall!“



Gute Zukunft

*Idee: Tom Potthast und Claudia Stöckl,
Worte: Ernst Bloch (aus „Geist der Utopie“), Musik: Anne Tübinger*

*Meine Morgensterne singen
Ich bin – wir sind. Das ist genug.
Nun haben wir zu beginnen.
In unsre Hände ist das Leben gegeben.
Wir gehen im Wald und fühlen:
wir sind oder könnten sein, was der Wald träumt.
Ich bin – wir sind.
Die Menschen wie die Welt tragen genug gute Zukunft.
Dies septimus nos ipsi erimus – nos.
(Der siebte Tag werden wir selber sein)*

Ich habe einen Traum

*Text und Musik: Konstantin Wecker (2015)
Arrangement: Martin Lugenbiehl*

Die Welt der offenen Grenzen, in der niemand hungern oder fliehen muss, in der Menschen solidarisch miteinander leben und sich die Ressourcen teilen; eine Welt, die frei ist von Gewalt und menschenverachtender Ideologie – Konstantin Wecker führt uns eine Utopie vor Augen, die Gestalt annehmen kann, wenn dieser Traum von vielen geträumt und gelebt wird.

Diese Botschaft erhält durch das nachfolgende Lied eine eindrückliche Verstärkung:

Inawezekana (Eine andere Welt ist möglich!)

Musik: Anne Tübinger

Die Sprache des Liedes ist Kisuaheli. Der einfache, aber umso eindringlichere Text ist das Motto des Weltsozialforums, das erstmals 2001 in Porto Alegre (Brasilien) stattfand: *Um outro mundo é possível!*

Elegia ai Caduti

Text und Musik: Pippo Pollina (1993),
Arrangement: Rainer Dost (2011)

Seine Hymne an die Gefallenen widmet der sizilianische Liedermacher Pippo Pollina „all jenen, die durch die Macht der Mafia, den Mafia-Staat und die Regierungsmafia umgekommen sind“. Anlass dazu war der Mord am Chefredakteur der Anti-Mafia-Zeitung, für die Pollina in seiner Jugend schrieb.

„Gegen jede Macht, jede Anmaßung. Es lebe die Hoffnung: Freiheit!
Gegen jeden Schmerz, Gegen jede Rache, jede Verflechtung! Freiheit!
Gegen die Gewalt der Gleichgültigkeit, um niemals zu vergessen:
Einst wird Freiheit herrschen!“

Quand les hommes vivront d'amour

(„Wenn die Menschen brüderlich lieben“)

Text: Raymond Lévesque (1956), Musik: Philip Glass (2010)

Der zeitgenössische US-amerikanische Musiker und Komponist Philip Glass transportiert mit seiner weltweit erfolgreichen Minimal Music immer wieder sozial brisante Themen wie das tibetische Freiheitsstreben oder den Eingriff des Menschen in die Natur („Koyaanisqatsi“). Zu dem zweiten seiner „Three Songs“ lieferte der Sänger und Poet Raymond Lévesque den Text. Er schreibt ihn als Text von einem Popsong 1956 unter dem Eindruck des Befreiungskrieges in Algerien. Sein Lied ruft zum Frieden auf und wurde eines der bekanntesten des französischen Québec.

„Quand les hommes
vivront d'amour
Il n'y aura plus de misère
Et commenceront les beaux jours.“

„Wenn die Menschen
brüderlich lieben,
wird es nie mehr Elend geben
und die schönen Tage kommen.“



Wo wollen wir ankommen? Sind Umriss des Neuen bereits sichtbar?

Wo ist das Neue sicht- und spürbar? Wo wird es gedacht oder schon gelebt? Wo finden wir einen anderen, solidarischen Umgang unter den Menschen und mit der Welt?

In den mehr als zwei Millionen Organisationen, die sich heute weltweit für soziale Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit und andere Beziehungs-, Produktions- und Reproduktionsweisen einsetzen. Es wird bedürfnisorientiert statt profitorientiert gewirtschaftet, Probleme werden durch Kooperation statt Wettbewerb gelöst. Wohnen und die öffentliche Daseinsvorsorge werden Marktprozessen entzogen. Das ist ein Anfang.

...we hope some day...the world will live as one

Imagine

Text und Musik: John Lennon (1971),
Arrangement: Ansgar Rettner

Das Stück zählt zu den Klassikern der Popmusik. Es ist die Vision einer wachsenden Bewegung, die frei ist von Religionen, Nationalismus und Privateigentum. Der US-amerikanische Autor Dave Eggers veröffentlichte 2017 in seinem aufsehenerregenden Musikprojekt „1,000 Days, 1,000 Songs“ den Song auf seiner Website als Protest gegen die Politik von US-Präsident Donald Trump und Aufruf zum Widerstand gegen Unvernunft und Willkür.

Ey Özgürlük

Text und Musik: Zülfü Livaneli (1984),
Arrangement: Celik Kasapoğlu

Eine Weiterentwicklung erfährt das Gedicht „Liberté“ in der von Militärputschen geplagten Türkei der 1980er Jahre. Der Dichter und Musiker Zülfü Livaneli – von den Machthabern ins Gefängnis geworfen und ins Exil entkommen – komponiert zu seinen übertragenen Strophen eine eigene Melodie. Sein Lied „Ey Özgürlük“ erfuhr 2014 eine Renaissance bei den Erdoğan-kritischen Protesten im Istanbuler Gezi-Park:

„Auf die überströmenden Plätze, in die Flamme meines Inneren, an die Mauern meines Kummers, schreibe ich deinen Namen. Ich bin für dich geboren, um dich laut auszurufen: Ey Özgürlük – Hey, Freiheit!“

NEUES

Land in Sicht

vom Aufbrechen, Suchen und Ankommen

„Land in Sicht, ruft der Wind in mein Herz. Die lange Reise ist vorbei.
Morgenlicht weckt meine Seele auf. Ich lebe wieder und bin frei.“
(Songtext von Rio Reiser)

In peitschenden Wellen treibt Europa weiter nach rechts, Menschenrechte gelten nur noch für Privilegierte und die Wogen des Klimawandels lassen Ernten vertrocknen und bedrohen Menschen, ganze Städte und Inseln durch Stürme und Wassermassen.

„Neues Land in Sicht“ ist der Wunsch Neuland zu betreten, alte Denkweisen, den bisherigen Umgang mit der Welt und die Art zu wirtschaften hinter sich zu lassen, Neues zu wagen!

Kritisch und nachdenklich, manchmal auch heiter und beschwingt wollen wir – die fünf Chöre des Chornetzwerks – aufbrechen und gemeinsam unser Ziel ansteuern:

Eine Welt, in der wir leben möchten!

Fünf Chöre – ein Konzert – ein gemeinsames Ziel!



SUSI-Chor Freiburg
Zwischentöne Reutlingen
Freier Chor Stuttgart
Ernst-Bloch-Chor Tübingen
Kontrapunkt Ulm

Kooperationspartner:



Die AnStifter

Unterstützende:

